

THURGAUER FREISINN

«Mir bewegt»

Augmented
Reality

So wird Ihr «Freisinn»
lebendig!



«Mir bewegt» – FDP unterwegs

Mitgliederversammlung in einem fortschrittlichen Wirtschaftsbetrieb mit spannenden Referaten unter den Titeln «Digitalisierung als Chance für die Schweizer Wirtschaft» und «Liberaler lösungsorientierte Umwelt- und Klimapolitik»; unsere Nationalratskandidierenden im Fokus, aus den Bezirks- und Ortsparteien.

Seiten 3 bis 11

Unser Fokus zu den Wahlen

Bei uns erfahren Sie alles zur Kampagne der FDP: Wir stellen Ihnen nicht nur unsere neue Plakat-kampagne vor, sondern zeigen Ihnen auch, wie Sie die FDP gezielt unterstützen können – damit wir am 20. Oktober die SP überholen.

ab Seite 12

Tag der FDP – grosses Volksfest und starkes Signal für die Wahlen

Über 1100 Freisinnige haben am 31. August in Aarau zusammen den Tag der FDP gefeiert und den Start in die heisse Phase des Wahlkampfes eingeläutet. Wie die von Petra Gössi enthüllten neuen Plakatsujets stand auch der Parteitag insgesamt ganz im Zeichen des Willens.

Seiten 20 und 21



Machen wir es möglich

Gemeinsam weiterkommen.

Liebe Freisinnige

Erstmals in der Geschichte können Thurgauer Freisinnige innerhalb der Partei panaschieren. Unsere acht Kandidatinnen und vier Kandidaten auf den Listen 4 und 10 decken alle Regionen, Altersstufen und unterschiedlichste Profile ab. Hinzu kommen auf der Liste 20 sechs hochmotivierte Jungfreisinnige, welche die Zukunft lösungsorientiert gestalten wollen. Bodenständig, mutig und mit wachem Geist – mit diesen Worten lassen sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat beschreiben. Allesamt sind es Personen, welche mit beiden Beinen im Leben stehen und ihre liberale

Haltung täglich in Beruf und ihren gesellschaftlichen Engagements leben, denn weder linke noch rechte Dogmen bringen uns weiter. Selber denken und handeln ist ihre Devise. Sie glauben an die Kraft von unabhängigen und gut ausgebildeten Menschen in unserem Land und stehen im Einsatz für Mensch, Wirtschaft und Natur.

Unser freisinniger Nationalratsstz muss auch diesmal erkämpft werden! Deshalb ist es mehr denn je wichtig, dass wir unsere Stimmen in den eigenen Reihen behalten und unser ganzes Potenzial nutzen. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung.

Ihr David H. Bon

Inhalt

- 3–11 Thurgauer Freisinn
- 12 Team FDP –
gemeinsam möglich machen
- 13 Die Hauptkampagne der FDP
- 14 Machen wir neue Arbeitsplätze
möglich
- 15 Machen wir Zugang zu
weltweiten Märkten möglich
- 16 Machen wir Innovation möglich
- 17 Machen wir eine generationen-
gerechte Altersvorsorge möglich
- 18 Machen wir liberale
Umweltpolitik möglich
- 19 Machen wir flexible
Arbeitsmodelle möglich
- 20 Tag der FDP
- 22 10 Wege, wie Sie die FDP
unterstützen können

Kantonalteil:

Redaktion Thurgauer Freisinn
Bahnhofstrasse 8 | 8594 Güttingen
T: 071 672 17 20 | E: info@fdp-tg.ch | www.fdp-tg.ch

Redaktionsleitung:

Marie-Theres Brühwiler

Redaktionsteam:

Peter Fehr, Roli Löw, Peter Mesmer, Sabir Samsi,
Hans Weber

Anzeigen:

Verlag «Regi die Neue» | Peter Mesmer
T: 079 427 09 76 | E: p.mesmer@regidieneue.ch

Layout und Druck:

NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



Liebe Freisinnige

Endlich ist er da, der Wahlherbst 2019! Nach fast drei Jahren intensivsten Vorbereitungen stehen die eidgenössischen Wahlen 2019 vor der Tür. Unser Ziel ist klar: Wir wollen gewinnen und die SP überholen. Damit wir das erreichen können, braucht es aber noch einmal einen Sondereinsatz von jeder und jedem von uns!

Wir wollen!

Der Wille trennt das Mögliche vom Unmöglichen. Wollen ist der Anfang von Erfolg, von Veränderung, von Fortschritt. Die FDP ist die Partei des Wollens. Wir sind die Partei der Menschen, die anpacken und die Chancen der Zukunft nutzen wollen. Wir setzen uns für all diejenigen Menschen ein, welche die Schweiz gestalten und – wie wir – den Herausforderungen mit Lösungen begegnen und nicht einfach das Bestehende verwalten wollen.

Wir sind die einzige Partei in der Schweiz, die eine positive, konstruktive Zukunftsvision für unser Land hat und nicht auf Angst setzt. Wir wollen als Schweiz gemeinsam weiterkommen!

Mitglied des #TeamFDP werden!

Doch diese Vision bringt nichts, wenn wir sie für uns behalten. Wir müssen auf die Strasse zu den Menschen und ihnen von unserer Vision erzählen!

Die Mitglieder unseres #TeamFDP tun dies schon seit Monaten. Mit viel Herzblut und Willen leisten sie einen grossen Beitrag dazu, dass wir das

Erfolgsmodell Schweiz in die Zukunft tragen können. Liebes #Team FDP, herzlichen Dank für euren unglaublichen Einsatz, ich bin stolz auf euch!

Wollen auch Sie Mitglied des #TeamFDP werden? Dann melden Sie sich jetzt an – scannen Sie dazu mit der App das Foto auf dieser Seite!

Ihre Stimme zählt!

Die konservativen und die sozialistischen Kräfte versuchen zunehmend, Konflikte zur eigenen Profilierung zu bewirtschaften und einen tiefen Graben durch die Gesellschaft zu ziehen. Natürlich ist das viel einfacher, als reinen Wein einzuschenken und mühsam nach Lösungen zu suchen. So wird unser Land aber immer mehr gespalten. Das machen wir nicht mit. Wir wollen nicht auf der Stelle treten, sondern vorwärtsgehen. Anstatt Wahlpropaganda zu betreiben, suchen wir Lösungen, die auf unseren liberalen Werten «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt» aufbauen und im Interesse der Gemeinschaft sind. Damit wir dies weiterhin tun können, braucht es Ihre Stimme. Gehen Sie deshalb am 20. Oktober wählen! – Die Schweiz will. Und Sie? Machen wir es möglich!

Liberale Grüsse

Ihre Petra Gössi

Präsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz



Politik trifft Wirtschaft

Umweltpolitik ist Wirtschaftspolitik

Unter dem Titel «Die Digitalisierung als Chance für die Schweizer Wirtschaft» trafen sich die Mitglieder der FDP Thurgau in der «Diversey» in Münchwilen. Es waren sich alle einig, dass die Zukunft längst begonnen und dem Schweizer Wirtschaftsstandort Schweiz neue Möglichkeiten eröffnet hat. Deutlich vor Augen geführt wurde den Anwesenden aber auch, dass Innovation nicht nur der Treiber für nachhaltigen Erfolg, sondern auch ein wichtiger Schlüssel in der wirksamen Umwelt- und Klimapolitik ist.

Maïke Scherrer, Schwerpunktleiterin für nachhaltiges Supply Chain Management und Mobilität, ZHAW School of Engineering, belegte in ihrem Referat, dass in den 2000er-Jahren viele Firmen ihre Produktionen ins günstigere Ausland verlagerten, aber auch, dass in den letzten Jahren ein umgekehrter Trend feststellbar ist. Das Gründungsmitglied von «Smarter Thurgau» ist überzeugt, dass die Digitalisierung einer der Gründe ist, weshalb die Schweiz für produzierende Unternehmen wieder attraktiv geworden ist. Insbesondere der gute Bildungsstand, der sonst schon hohe Stand an Automatisierung, aber auch die Möglichkeit, Innovationen und digitale Dienstleistungen anzubieten, locken die Firmen zurück in die Schweiz. «Heute arbeiten viele Unternehmen in global verteilten Netzwerken. Es liegt an uns, den Forschern, die Firmen in der Umkonzipierung der Arbeitsplätze und Prozesse zu unterstützen, und an uns Politikern, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche es für Firmen attraktiv machen, wieder zurückzukommen. Dann kann der Werkplatz Schweiz nachhaltig erhalten und gestärkt werden.»

Befähigen, deregulieren, lenken

Der Luzerner Ständerat Damian Müller will sich, wie eine grosse Mehrheit der rund 14000 an der Umweltbefragung beteiligten FDP-Mitglieder, nicht mit blindem Aktivismus, sondern mit zielführenden Massnahmen für eine nachhaltige Klima- und Umweltpolitik einsetzen. «Auch wenn die Schweiz flächenmässig zu den kleineren gehört, wirtschaftlich gesehen zählt unser Land zu den zwanzig grössten der Welt. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr und nutzen die Chancen für Innovation, Forschung, Bildung und somit für wirtschaftliche Impulse», appellierte der Luzerner Ständerat, der der parlamentarischen Kommission «Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)» angehört. «Eine wirksame Umwelt- und Klimapolitik setzt auf Lösungen statt auf Verbote. Wir müssen die Leute deshalb befähigen, statt sie zu bevormunden», ist Damian Müller überzeugt. Es gelte, realistische machbare Schritte einzuleiten sowie Anreize zu schaffen, erklärte der Zentralschweizer im Gespräch mit Vize-Parteipräsident Harry Stehrenberger.

Sich bewegen und Mehrheiten finden

Parteipräsident David H. Bon bekräftigte, dass die FDP den Fokus auf relevante konkrete Themen setzt, systemische Fragen in der Tiefe behandelt und damit nachhaltig wirksame Lösungen findet. Als konkrete Beispiele nannte er zum einen die Steuervorlage, welche im Grossen Rat in der ersten Lesung grosse Mehrheiten fand und welche von den Kommissionsmitgliedern Brigitte Kaufmann und Kris Vietze entscheidend mitgeprägt wurde. Zum anderen zeigte er auf, wie bereits in der von der FDP TG vor rund 30 Jahren herausgegebenen Broschüre klar und deutlich steht: Biodiversität und Artenvielfalt waren schon damals wichtige Themen in der Partei. «Die Unterstützung der Volksinitiative «Biodiversität» mit einer zeitlichen Begrenzung des Einsatzes der Gelder macht deshalb Sinn», betonte David H. Bon. Nicht nur Sinn, sondern ein Muss für die FDP TG ist eine Listenverbindung. «Nur so haben wir eine Chance, unseren Nationalratssitz zu halten», erklärte der Parteipräsident.

18 hervorragende Kandidierende

Erstmals in der Geschichte können die Thurgauer Freisinnigen innerhalb der Partei panaschieren. Wie die 18 Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 4, Liste 10 und Liste 20 ihre liberale Haltung leben, verriet der bisherige Nationalrat Hansjörg Brunner, Brigitte Kaufmann und Lukas Weinhappl stellvertretend für ihre Listenkolleginnen und -kollegen. Die Politik Hansjörg Brunners ist von Volksnähe geprägt. Mit seiner respektvollen Art ist es ihm gelungen, ein breites Netzwerk über die Partei- und Fraktionsgrenzen hinaus aufzubauen sowie Lösungen und Mehrheiten für die Schweiz entstehen zu lassen. «Nun brauche ich aber vor allem Ihre Unterstützung», appellierte Nationalrat Hansjörg Brunner. Nachdem sich die Thurgauer Freisinnigen vor drei Monaten für eine Wahlempfehlung von Jakob Stark für den Ständerat ausgesprochen hatten, versprachen sie am Donnerstagabend auch der bisherigen Ständerätin Brigitte Häberli grossmehrheitlich die Unterstützung. (mtb)



Maïke Scherrer sieht in der Digitalisierung eine grosse Chance für den Wirtschaftsstandort Schweiz.



«Mir bewegt»

Fortschritt in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

Die acht Nationalratskandidatinnen und vier Nationalratskandidaten der FDP Thurgau setzen sich in ihrem Alltag tatkräftig für den Fortschritt in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt ein. Mit den nachstehenden Aussagen spiegeln die zwölf Persönlichkeiten, wie sie den Slogan «Mir bewegt» in vier unterschiedlichen Themenfeldern konkret leben.

«Rahmen für Wirtschaft und gerechte Steuern»

«Der Kampf gegen die überbordende Demokratie und aufgebauschte Verwaltung sowie die ständig wachsende Gesetzesflut erscheint oftmals als eine sinnlose Sisyphusarbeit. Damit aber unsere Wirtschaft im harten internationalen Wettbewerb auch in Zukunft bestehen kann, braucht sie zwingend so optimale Rahmenbedingungen wie möglich. Ich werde mich daher weiterhin mit allem, was in meiner Macht steht, für die Anliegen der KMU einsetzen – denn sie sorgen für die Arbeits- und Ausbildungsplätze, auf die wir alle angewiesen sind.»

Hansjörg Brunner

Nationalrat bisher, Liste 4

«Wenn Politik nicht nur aus wohlformulierten Grundsätzen bestehen soll, ist sie nichts anderes als harte Arbeit: überzeugen, Mehrheiten finden. Die STAF-Vorlage und die Steuergesetzrevision im Kanton beweisen das. Mit viel Engagement habe ich mich bei der kantonalen Vorlage dafür eingesetzt, dass die Steuerbelastung für die mittelständischen Unternehmen gesenkt werden kann. Gleichzeitig haben wir für moderne steuerrechtliche Instrumente gekämpft, um den Standort Thurgau attraktiv zu gestalten. Die FDP alleine schafft das nicht. Aber sie «pfadet vor», sucht und findet Mehrheiten!»

Brigitte Kaufmann, Liste 10

«Studien belegen, dass Volkswirtschaften für ein langfristiges Überleben selber produzieren müssen. Dies führt zu Arbeitsplätzen und Kaufkraft. Der Werkplatz Schweiz kann und muss eine besondere

Rolle in globalen Produktionsnetzwerken einnehmen, um den Werk- und Entwicklungsplatz Schweiz langfristig zu sichern. Ich setze mich dafür ein, dass die Schweiz mit ihren hervorragend ausgebildeten Mitarbeitenden und dem steten Einbezug der neuesten Technologien diese Rolle heute und in Zukunft wahrnehmen kann.»

Maike Scherrer, Liste 10

«Arbeit und Bildung»

«Aufgewachsen in einem regional verankerten KMU, ausgebildet und tätig als Lehrperson auf der Sekundar- sowie Berufsschulstufe, erlebe ich in der Praxis hautnah und tagtäglich, worauf es an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf ankommt. Um auf die zunehmende Heterogenität der Auszubildenden reagieren zu können und die sehr gute Qualität der Schweizer Berufsbildung beizubehalten, braucht es: flexible Lösungen, verbesserte Kommunikation zwischen den drei Akteuren (obligatorische Schule, Berufsschule, Gewerbe) und vor allem aber auch Personen in der Politik, die Verständnis für alle drei beteiligten Parteien mitbringen.»

Dominique Bornhauser, Liste 4

«Als Unternehmensberaterin und Vizepräsidentin des Gewerbevereins der Region Frauenfeld habe ich Einblick in unterschiedlichste Firmen. Eines haben alle gemeinsam: Die Wirtschaft ist angewiesen auf gut ausgebildete Mitarbeitende. Hier sind Gewerbe und Industrie gefordert, denn die Digitalisierung setzt neue Trends. Um in der Arbeitswelt mithalten und langfristig attraktive Arbeitsplätze anbieten zu können, müssen wir der Bildung auf allen Stufen das notwendige Gewicht geben. Das bedeutet, dass wir Praxis und Forschung miteinander verbinden und Mitarbeitende aller Generationen befähigen, lange und erfolgreich im Arbeitsprozess zu verbleiben.»

Martina Pfiffner Müller, Liste 4

«Als Unternehmer mit Lernenden, Präsident des Arbeitgeberverbandes Kreuzlingen und Umgebung sowie Vorstandsmitglied IHK Thurgau setze ich mich sowohl für eine schlagkräftige Wirtschaft wie auch für die Jugend und die Bildung ein. In der Schweiz haben wir ein einzigartiges System, das verschiedenste Ausbildungswege ermöglicht. So kann ein Handwerker nach der Lehre studieren oder ein ausgebildeter, erwerbstätiger Erwachsener sich berufsbegleitend weiterbilden. Für dieses System mit all seinen Chancen will ich mich einsetzen. Das Arbeiten ist so für alle interessanter und zugleich ein starker Pfeiler unserer Wirtschaft.»

Attila Wohrab, Liste 4

«Natur, Umwelt und Bewegung»

«Der Natur zuliebe: Ich bin der lebende Beweis dafür, dass die FDP nicht erst seit diesem Frühling «grüner» geworden ist. Seit 30 Jahren setze ich mich im Beruf und auch als Präsident der Thurgauer Gärtner gegen die schwindende Artenvielfalt von Fauna und Flora ein. Wir müssen zur Natur und Landschaft Sorge tragen. Der Klimawandel ist eine der ganz grossen Herausforderungen der Zukunft – wir sind es den kommenden Generationen schuldig. Jeder kleine persönliche Beitrag ist wichtig. Mein Kredo: Aufklären, informieren, befähigen statt verbieten – selbst im Alltag leben.»

Viktor Gschwend, Liste 4

«Der warme Sommer 2018 mit seiner Wasserknappheit hat uns Thurgauern die Auswirkungen der Klimaerwärmung deutlich aufgezeigt. Nachhaltigkeit ist gefordert – wirtschaftlich, gesellschaftlich, ökologisch. Politisch unterstütze ich den Bau von Wärmeringen und sehe viel Potenzial in der steuerlichen Entlastung von innovativen Unternehmen. Innovation statt Verbote, das ist meine Grundüberzeugung. Privat fahre ich schon

seit 25 Jahren auch elektrisch und habe ein Haus aus Strohfasersplatten gebaut.»

Anders Stokholm, Liste 4

«Sich mit einer Thematik intensiv befassen, zusammen mit Profis neue Lösungsansätze erarbeiten und diese mit liberalen Grundsätzen umsetzen – das ist meine Art zu politisieren. Schrittweises Umsteigen auf alternative Energien, breit abgestützt, auf allen Ebenen – ist meiner Meinung nach der richtige Weg. Persönlich verzichte ich möglichst oft auf die Nutzung des Autos, wähle ÖV oder noch besser nehme mein Fahrrad. Damit mache ich nicht nur der Umwelt, sondern auch mir einen Gefallen. Bewegung und Sport fördert Fitness und Wohlbefinden.»

Cornelia Hasler-Roost, Liste 10

«Gemeinsinn, Kultur, Verantwortung – ein Leben lang»

«Unternehmen ist das Gegenteil von Unterlassen. Bürokratische Hindernisse blockieren unternehmerische Initiativen. Neues denken, Ziele anstreben, Ideen umsetzen: Zwischen dem Unternehmen und der Kunst gibt es Parallelen. Beide Themen liegen mir nahe. Darum setze ich mich ein für Unternehmer/innen und für die Kultur. Kultur prägt das Denken, das Handeln und den Gemeinsinn.»

Cornelia Zecchin, Liste 10

«Um etwas bewegen zu können und vorwärtszukommen, müssen wir gemeinsam anpacken. Unse-

Lesen Sie auf Seite 11, was die Jungfreisinnigen «bewegen» und was sie bewegen wollen!

FDP unterwegs! Sie treffen unsere Kandidierenden an verschiedenen Standaktionen und an der WEGA in Weinfelden.

Details www.fdp-tg.ch

Die Porträts unserer Nationalratskandidatinnen und -kandidaten finden Sie auf den Folgeseiten.

re Eidgenossenschaft funktioniert nur, wenn wir unseren Einsatz für die Gemeinschaft leisten. So setze ich mich für den Gemeinsinn, einerseits als Helferin bei einer Lebensmittelabgabestelle, andererseits für den Staat, bei der Funktion als Militärrichterin und als Lehrerin, ein. Wir kommen nur weiter, wenn wir die Verantwortung gemeinsam übernehmen und tragen.»

Sibylle Moopanar, Liste 10

«Wir FDP-Frauen setzen uns nebst Familie und Beruf selbstbewusst und auch traditionell für den Gemeinsinn ein. FDP-Frauen, von jung bis alt, sind in verschiedenen Lebensbereichen aktiv, und dies auch in Wirtschaft und Politik. Insbesondere will ich mit meiner Kandidatur aufzeigen, dass das Alter nur eine Zahl ist und dass das Mitgestalten eine Aufgabe ist, welche kein Alter kennt. Zudem sollen die liberalen Werte nicht nur Wirtschaft und Politik, sondern auch unsere gesamte Gesellschaft weiterhin prägen.»

Maja Lüscher, Liste 10



«Mir bewegt»

Gemeinsam weiterkommen

Stammliste – Liste 4



Hansjörg Brunner
Nationalrat

Wallenwil, geb. 23. 11. 1966, bisher
Druckereiunternehmer,
Präsident Gewerbeverband Thurgau

«Wirtschaftsfreundliche Lösungen, die
nachhaltig sind, brauchen keine Verbote,
sondern Mut zur Innovation. Ich setze mich
für eine bürgerfreundliche Politik ein.»



Dominique Bornhauser

Weinfelden, geb. 14. 9. 1991
Sekundarlehrerin,
ehem. Nat.-A-Handballerin

«Bildungsqualität ist der Schlüssel zum
Wohlstand von heute und morgen.
Ich möchte meinen Beitrag leisten und
Verantwortung übernehmen.»



Martina Pfiffner Müller

Gachnang, geb. 3. 4. 1974
Selbstständige Unternehmensberaterin,
Vizepräsidentin Gewerbeverein
Region Frauenfeld

«Der Thurgau hat viel zu bieten. Ich setze mich
ein für einen starken und selbstbewussten
Kanton, der geprägt ist durch fortschrittliches
und verantwortungsvolles Handeln.»



Anders Stokholm
Kantonsrat/Fraktionspräsident

Frauenfeld, geb. 24. 4. 1966
Stadtpräsident,
Präsident Verein Pro Juventute SH/TG

«Der Thurgau bringt Tradition und Fort-
schritt zusammen. Wir kennen unsere
Wurzeln und unsere Ziele. Das hat mich
geprägt, das trage ich nach Bern.»



Viktor Gschwend

Kantonsrat
Neukirch, geb. 17. 11. 1963
Unternehmer, Gärtner des Jahres,
Präsident Jardin Suisse TG

«Biodiversität im ländlichen und
städtischen Raum sichern. Ich rede
nicht davon. Ich mache es. Zum Wohl
von Mensch, Natur und Umwelt.»



Attila Wohrab

Kreuzlingen, geb. 10. 8. 1968
Immobilientreuhänder,
Unternehmer, Präsident Arbeitgeber-
verband Kreuzlingen und Umgebung,
Vorstandsmitglied IHK TG

«Ein funktionierendes Milizsystem und
ein schlanker Staat liegen mir am Herzen.
Sie sind der Grundstein des Gemeinsinns
und die Basis für unsere Freiheit.»

Jungfreisinnige – Liste 20



Lukas Weinhappl
Schulpräsident
Münchwilen
geb. 26. 12. 1986
Rechtsanwalt,
Milizoffizier

«Unser Föderalismus sorgt für passende Ant-
worten, gesunde Finanzen und fairen Wett-
bewerb. Darum mehr Miliz und weniger Staat.»



Nazmije Ismaili
Präsidentin JFTG
Frauenfeld
geb. 4. 7. 1989
Produktmanagerin

«Innovative Lösungen für den Schutz von Um-
welt und Klima sind essenziell. Wir entscheiden,
wie sich die globale Erwärmung in Zukunft ent-
wickeln wird.»



Marc Gruber
Freidorf
geb. 9. 5. 1997
Student,
Leutnant

«Schweizer KMU sind Träger unseres Wohl-
stands. Um diesen weiterhin zu sichern, braucht
es keine Verbote, sondern Mut und Innovation.»

Frauenliste – Liste 10



Cornelia Hasler
Kantonsrätin
Aadorf, geb. 3. 6. 1968
Marketing- und Kommunikationsfachfrau

«Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt dank durchlässigem Bildungssystem. Ein Platz für Gemeinschaft und Gesellschaft. Innovative und nachhaltige Wirtschaft. Unser Thurgau.»



Maja Lüscher
Aadorf, geb. 14. 1. 1951
Zeremonienleiterin,
Initiantin und Präsidentin «Hänkiturm classics»

«Eigenverantwortung hört nicht mit dem Eintritt in das Pensionsalter auf. Ich möchte weiterhin aktiv mitbestimmen und Vorbild für Jung und Alt sein.»



Maïke Scherrer
Schulpräsidentin
Hosenruck, geb. 28. 2. 1978
Hochschuldozentin, Gründungsmitglied «Verein Smarter Thurgau»

«Unsere liberalen Werte haben uns zu dem gemacht, was wir sind. Es gilt, den Werk- und Denkplatz Schweiz unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit weiter zu stärken.»



Dario Zimmermann
Gemeinderat
Münsterlingen
geb. 16. 4. 1997
Student
Internationale Beziehungen,
technischer Angestellter

«Egal, ob in der Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik: Ich setze mich konsequent für mehr Selbstbestimmung und weniger Bevormundung ein.»



Cyrill Schöni
Hüttwilen
geb. 20. 3. 1994
Kundenberater,
Finanzchef
Rock Academy,
Hauptleiter
Sommerlager
Region Hüttwilen

«Ich will eine Schweiz, in der wir frei von Bevormundung, frei von hohen Steuern und frei von übermässigen Regulierungen unser Leben selbst gestalten können.»



Brigitte Kaufmann
Kantonsrätin
Uttwil, geb. 17. 4. 1958
Kommunikationsberaterin,
ehemalige Gemeindepräsidentin

«Ich bleibe mir treu, unabhängig von der politischen Tagesaktualität: sich konsequent Rechenschaft darüber geben, ob ein Gesetz als Problemlöser taugt. Das ist zeitlos wichtig!»



Sibylle Moopanar
Wilen (Gottshaus), geb. 9. 1. 1987
Primarlehrerin,
Militärriechterin

«Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit: Diese Kultur gilt es zu fördern. Ich trage sie engagiert mit und übernehme Verantwortung. Denn nur so kommen wir gemeinsam weiter.»



Cornelia Zecchin
Kantonsrätin
Kreuzlingen, geb. 19. 7. 1960
PR-Beraterin,
Präsidentin Bürgergemeinde Kreuzlingen

«Kultur verbindet. Neues denken, Ziele anstreben, Ideen umsetzen: Zwischen Kunst und Unternehmen gibt es Parallelen.»



Ramon Weber
Tuttwil
geb. 19. 8. 1999
Student
Wirtschaftswissenschaften
Universität Zürich,
Vizepräsident
Jungfreisinnige
Thurgau

«Zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz und unserer Wirtschaft müssen wir in Zukunft auf mehr Innovation statt Technologieverbote setzen.»

Aus der Fraktion

Ausgewogene Steuervorlage

Die Fraktion der FDP. Die Liberalen unterstützt die vorliegende Steuergesetzrevision. Mit der Senkung des Steuersatzes kann sich der Kanton als attraktiver Wirtschaftsstandort positionieren. Im Rahmen des Gesamtpaketes steht die FDP-Fraktion auch hinter den vorgeschlagenen Entlastungsmassnahmen zu Gunsten von Familien und privaten Steuerzahlern.

Die im Mai 2019 von der Schweizer Bevölkerung angenommene «AHV-Steuervorlage» schafft die international verpönten Steuerprivilegien ab und gibt den Kantonen Instrumente für ein modernes und attraktives Steuerrecht. Die Senkung des Gewinnsteuersatzes für juristische Personen und die Möglichkeit, Forschung und Entwicklung steuerlich zu fördern, sind zentrale Revisionspunkte des kantonalen Rechts. Der Thurgau ist ein KMU-Kanton. Die vorgesehene Senkung des Gewinnsteuersatzes von 4,0 auf 2,5 Prozent kommt zum richtigen Zeitpunkt. Der Kanton Thurgau hat tatsächlichen Handlungsbedarf. Die Handelsbilanz des Thurgaus ist seit 2010 negativ, dies mit schnellwachsendem Defizit. Zudem müssen immer mehr Menschen für ihre Arbeit in die Nachbarkantone fahren. Die vorliegende Revision ist eine Chance, die bestehenden Betriebe zu halten und neue attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze im Thurgau zu schaffen.



Brigitte Kaufmann und Kristiane Vitze haben die Steuervorlage wesentlich mitgeprägt.

Die FDP unterstützt auch die Entlastungsmassnahmen zu Gunsten natürlicher Personen und Familien. Unter anderem soll die Ausbildungszulage für Kinder erhöht werden. Höhere Abzüge für Versicherungsprämien schaffen Entlastung bei den Prämienzahlern. Neu ist auch eine Steuergutschrift für Kinder vorgesehen. Auch wenn der soziale Ausgleich bereits bei der Bundesvorlage geschaffen wurde (rund 2 Milliarden Franken zusätzlich für die

AHV), wird die FDP-Fraktion im Grossen Rat auch die in der vorberatenden Kommission beschlossenen kantonalen Massnahmen unterstützen. Die gesunden Staatsfinanzen erlauben es, steuerliche Entlastungen für Betriebe und Private vorzusehen.

Brigitte Kaufmann und Kristiane Vitze
Kantonsrätinnen,
Mitglieder der vorberatenden Kommission

Neue Gesichter in der FDP-Fraktion



Jörg Schläpfer

Andreas Wenger

Dem Grossen Rat des Kantons Thurgau gehören neu Jörg Schläpfer aus Frauenfeld und Andreas Wenger aus Diessenhofen an. Jörg Schläpfer trat die Nachfolge von Ueli Oswald an. Andreas Wenger ist in die Fussstapfen von Max Möckli getreten.

Mit Ueli Oswald hat sich ein renommierter FDP-Politiker aus dem Thurgauer Grossen Rat verabschiedet, nachdem er im Februar zum Gemeinde-

präsidenten von Berlingen gewählt worden ist. Der diplomierte Bauingenieur gehörte seit 2010 dem Kantonsrat an und war Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Seine Nachfolge trat Jörg Schläpfer an. Der 35-jährige Frauenfelder arbeitet als Leiter Makroökonomie in einer Unternehmensberatung und präsierte früher die FDP des Bezirks Frauenfeld. Die Arbeit im Parlament bedeutet für den designierten Thurgauer Kantonsrat kein Neuland. Jörg Schläpfer war Mitglied des Frauenfelder Gemeinderates, wo er als Fraktionspräsident eine führende Rolle innehatte. Der passionierte Tennisspieler, der sein Doktorat an der ETH Zürich absolvierte, hat die Arbeit im Grossen Rat des Kantons Thurgau im Juli aufgenommen.

Nach 15 Jahren engagierter Mitarbeit im Grossen Rat hat Kantonsrat Max Möckli auf Ende Juli seinen Rücktritt eingereicht. Für den Transportunternehmer aus Schlatt ist Andreas Wenger nachgerückt. Der gelernte Spengler-Sanitärinstallateur und heute Leiter Qualitätsmanagement und Personal in

Zu Gast beim grössten Arbeitgeber

Der diesjährige Fraktionsausflug führte nach Littenheid und stand unter dem Titel «Politik trifft Wirtschaft». Die gastgebende Clenia Privatklinik Littenheid behandelt Menschen, die ihr psychisches Gleichgewicht verloren haben. Der mit 700 Mitarbeitenden grösste Arbeitgeber des Bezirks Münchwilen ist auch dank seiner neuen energieeffizienten Heizzentrale ein Vorzeigebetrieb.

einem Industriespritzwerk gehört seit acht Jahren dem Stadtrat Diessenhofen an und ist seit zwei Jahren Vize-Stadtpresident. Andreas Wenger präsiert zudem den Feuerwehrzweckverband der Region Diessenhofen und ist Mitglied in einer Begleitgruppe Geothermie. Das Präsidium im FC Diessenhofen hat der 52-Jährige inzwischen abgegeben, ist jedoch als Funktionär weiterhin oft auf dem Fussballplatz anzutreffen. Seine Tätigkeit im Grossen Rat nahm Andreas Wenger im August auf. (mtb)

FDP RegioSee

Erfolgreicher Auftritt an der GEWA in Altnau

Die FDP RegioSee konnte an ihrem Stand an der GEWA des Gewerbevereins Kreis Altnau vom 24. bis 26. Mai einige Neumitglieder gewinnen und Jung und Alt begeistern. Das Motto des Messestandes lautete: «Den Fortschritt erleben. Hier und jetzt.» Getreu diesem Motto gab es neue Technologien und Innovationen zu bestaunen sowie über die Zukunft unserer Region zu diskutieren. Der Renner am Stand waren die VR-Brillen, mit denen die Besucher einen virtuellen Flug durch die Schweiz erleben durften. Zudem stiess auch ein 3D-Drucker auf reges Interesse. Der FDP RegioSee war es ein Anliegen, am Messestand Zukunftsthemen und Neuerungen, die der Bevölkerung wichtig sind, aufzunehmen. Den Anfang machte die Ortspartei mit der Umfrage über eine mögliche Weihnachtsbeleuchtung in der Gemeinde Altnau. Abgerundet wurde der Auftritt vom FDP-Mitglied und Experimentalphysiker Gerd Ganteför, der mit seinem Wissenstest so einigen Messebesuchern komplexe Themen anschaulich und mit Humor vermitteln konnte.

Adrian Giger



FDP Bezirk Frauenfeld

René Hunziker als Bezirksgerichtspräsident nominiert

Am 9. Februar 2020 finden die Gesamterneuerungswahlen für die Bezirksgerichte statt. Nach langjähriger Tätigkeit am Bezirksgericht Frauenfeld stellt sich Gerichtspräsident Rudolf Fuchs für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung.



Der Vorstand der FDP Bezirk Frauenfeld hat einstimmig beschlossen, lic. iur. HSG René Hunziker, Rechtsanwalt, einer Nominationsversammlung als Kandidaten für das Bezirksgerichtspräsidium Frauenfeld vorzuschlagen.

René Hunziker ist 48 Jahre alt, in Arbon aufgewachsen und lebt seit 2003 in Frauenfeld. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität St. Gallen (HSG) sowie Praktika am Bezirksgericht Bischofszell und in der Advokatur erlangte er das Anwaltspatent des Kantons Thurgau. Als Gerichtsschreiber war er am Bezirksgericht Weinfelden, bei der Steuerrekurskommission und der Rekurskommission für Landwirtschaftssachen des Kantons Thurgau und als ausserordentlicher Gerichtsschreiber am Obergericht des Kantons Thurgau tätig. Ab 2008 war er über sechs Jahre Vi-

zepräsident der kantonalen Steuerrekurskommission, seit 2015 Ersatzrichter am Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau und seit 2008 Berufsrichter am Bezirksgericht Frauenfeld. Der Vorstand der FDP Bezirk Frauenfeld ist überzeugt, mit René Hunziker aufgrund seiner Ausbildung und Tätigkeiten über einen hervorragend qualifizierten und ausgewiesenen Kandidaten für das Amt des Präsidenten am Bezirksgericht Frauenfeld zu verfügen.

Weiter schlägt der Vorstand der FDP Bezirk Frauenfeld für die anstehenden Gesamterneuerungswahlen ebenfalls einstimmig Marianna Frei, Gemeindepräsidentin, Schlatt, als nebenamtliche Bezirksrichterin und Carinne Ruchet, Betriebsökonomin FH, Gachnang, als Ersatzrichterin zur Wiederwahl vor.

Stefan Hanselmann
Präsident, Bezirkspartei Frauenfeld

Anzeige

«Fleischmann Immobilien: Sympathisch, vertrauenswürdig, kompetent und erfolgreich.»

Andreas Schuster aus Ermatingen

Fleischmann Immobilien AG
Telefon 071 626 51 51 info@fleischmann.ch www.fleischmann.ch

FDP Bezirk Münchwilen

Den Schwung mitnehmen

An der Jahresversammlung im Restaurant Post in Eschlikon freute sich Präsident Harry Stehrenberger über die Wahlerfolge der FDP auf den verschiedensten Ebenen. Vor allem in den Exekutiven seien die Liberalen sehr gut vertreten. «Diesen Schwung müssen wir nun für die nächsten Wahlen und Abstimmungen mitnehmen», betonte er. Wichtig sei es, die eigenen Wähler zu mobilisieren.

Um dies zu fördern, präsentierte Anna Wartmann, verantwortlich für die Deutschschweizer Kantone bei der FDP CH, den «Tür-zu-Tür-Wahlkampf». Dieses Stimmenmobilisierungsinstrument wird bereits erfolgreich eingesetzt in den USA und einigen europäischen Ländern. In der Schweiz konnte die FDP in Pilotversuchen ebenfalls positive Ergebnisse erzielen.

Nadja Stricker



Frauenpower bei der FDP (von links): Nina Schüler, Bezirksrichterin; Anna Wartmann, FDP Schweiz; Maya Lüscher und Cornelia Hasler, beide Nationalratskandidatinnen.

FDP Thurgau

Morgengrüsse

Rund 2000 feine Weggli aus Thurgauer Bäckereien hat die FDP TG am längsten Tag des Jahres und zum Nachferienstart im August an den Thurgauer Bahnhöfen verteilt. Die Imageaktion kam bei den Frühaufsteherinnen und Frühaufstehern sehr gut an. (mtb)



FDP Weinfelden

Mit erfolgreichen Wahlen – auf Kurs

Die FDP Weinfelden versammelte sich in den Räumen des Weinguts Burkhart in Weinfelden. Im Vordergrund des Jahresberichts von Michèle Strähl, Präsidentin der Ortspartei, standen die erfolgreichen Stadtrats- und Stadtparlamentswahlen: Wiederwahl von Max Vögeli als Stadtpräsident und von Thomas Bornhauser als Stadtrat. Als Vertrauensbeweis zu werten ist auch die Wiederwahl aller bisherigen Stadtparlamentarierinnen und Stadtparlamentarier. Nach langer, verdienstvoller Arbeit war nur Marcel Tanner nicht mehr angetreten. Die Präsidentin dankte ihm, Wahlkampfleiter Martin Brenner und den Kandidatinnen und Kandidaten für die sehr gute Zusammenarbeit.

Fazit: Die Partei befindet sich finanziell und personell auf Kurs. So wählten die anwesenden Mitglieder einstimmig auch den bisherigen Vorstand (Martin Brenner, Claudia Spring, Daniel Brüscher,

weiler, Dominique Bornhauser, Matthias Kradolfer) und die Präsidentin (Michèle Strähl) wieder.

Im informellen Teil folgte die Besichtigung des Weinguts. Michael Burkhart zeigte eindrucksvoll auf, wie regionaler Wein produziert und jeweils zu zirka 50 Prozent an die lokale Gastronomie und Privatpersonen verkauft wird. Eine Besonderheit für Gäste: Übernachtungen in freier Natur in «bubbles» (durchsichtige, beheizte Luftblasen).

Beim gemeinsamen Abendessen schilderte Marie-Theres Brühwiler, Geschäftsführerin der FDP. Die Liberalen Thurgau, eindrücklich ihre vielseitige Arbeit. Obwohl mehr im Hintergrund aktiv, wurde rasch klar, ihre Vorarbeit, Koordination und Kommunikation bilden das Fundament, auf welchem erfolgreiche liberale Politik im Thurgau aufbaut.

Matthias Kradolfer

Aus der Kantonalpartei

Herzliche Gratulation

Wir gratulieren der Ortspartei Bichelsee-Balterswil herzlich zu 20 Jahren erfolgreichen Wirkens und danken für das Engagement, besonders zur Standort- und Wirtschaftsförderung im Hinterthurgau!

FDP RegioSee

Über den See

Bei tollem Wetter fand der traditionelle Ausflug der FDP. Die Liberalen RegioSee statt. Von Altnau ging es seequerend nach Immenstaad. Beim Rundgang dort erfuhren wir – gespickt mit einer Prise Humor – so einiges über die Geschichte Immenstaads und die Aktualitäten des Ortes. Bei angeregten Gesprächen – auch mit einigen Nationalratskandidaten der FDP Thurgau Listen 4, 10, 20 – im «Häfele», im Yachtclub von Immenstaad und später auf der Rhy-spitz ging es zurück nach Altnau.

Dario Zimmermann

AGENDA

FDP unterwegs

- 21. September (Altnau und Kreuzlingen)
- 5. Oktober (Amriswil, Arbon und Egnach)
- 12. Oktober (Münchwilen und Simnach)

WEGA Weinfelden

26. bis 30. September im Thurgauerhof und mit dem Heissluftballon auf dem Thomas-Bornhauser-Sekundarschulhausplatz (Samstag- oder Sonntagnachmittag je nach Wetter)

Herbsttagung

9. November 2019 in der Dorfalm Mettendorf
«Mir bewegt»: Talk «Diplomatie in Bewegung», Feines aus Küche und Keller und bewegtem Intermezzo (Hot Jumpers)

Nächste Mitgliederversammlung

Montag, 7. Januar 2020

Details zu allen Anlässen: www.fdp-tg.ch

Mehr Innovation, weniger Verbote

Jungfreisinnige zu Klimastreiks

Der Klimawandel und seine Folgen – was tun? Die Thurgauer Jungfreisinnigen wollen mehr Innovation und weniger Verbote, mehr Pragmatismus und weniger Populismus und vor allem auf eine lösungsorientierte Umwelt- und Klimapolitik setzen.

Wir, die Jungfreisinnigen Thurgau, finden es begrüssenswert, dass sich Jugendliche, Schülerinnen und Schüler für ihre Zukunft und die Politik interessieren und etwas bewegen möchten. Als liberale, freisinnige Jungpartei, die genauso eine Vertretung der Jugend darstellt, können wir die Forderungen und Parolen so nicht mittragen und möchten daher alternative Lösungen aufzeigen, wie in der Schweiz und im Thurgau mit dem Klimawandel umgegangen werden kann. Ziel ist es, die Anliegen der Demonstrierenden ernst zu nehmen, doch ihr Vorgehen und ihre Forderungen kritisch zu hinterfragen. Besonders den Aufruf nach einem Systemwandel lehnen wir prinzipiell ab.

«Mehr Pragmatismus, weniger Populismus»

Die Diskussion rund um den Klimawandel ist zurzeit extrem populistisch aufgeladen und die Forderungen der Demonstrierenden sind antikapitalistisch und radikal. Immer wieder wird vom Versagen unserer Politiker oder des Systems gesprochen, dass die Schweiz aber nur ein Promille des weltweiten CO₂-Ausstosses verursacht und teure Reduktionen im Inland kaum mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein wären, wird nicht erwähnt. Auch die Errungenschaften unseres marktwirtschaftlichen Systems werden verkannt und die Problematiken von alternativen Wirtschaftssystemen ver-

schwiegen. Wir fordern daher mehr Pragmatismus in der Klimadebatte, umsetzbare Lösungen, weniger Populismus und Alarmismus und den Eintritt in einen sachlichen Dialog seitens der Demonstrierenden zu Gunsten einer neutralen Aufklärungsdebatte über die Klimathematik.

«Mehr Innovation, weniger Verbote und Regulierungen»

Was neue Technologien und Innovationen betrifft, ist die Schweiz global eine Vorreiterin. Genau diese Vorreiterrolle soll sie auch beim Klimawandel einnehmen. Wir lehnen überstürzte Verbote und Regulierungen ab und wollen durch gute Rahmenbedingungen den Forschungs- und Entwicklungsstandort Schweiz weiterhin stärken. Mit der Energiestrategie 2050 und der neuen Energiegesetzgebung wurden die CO₂-Vorschriften bereits genügend verschärft sowie Mittel zur Förderung von erneuerbaren Energien zugesagt. Die Schweiz, Vorbild in Sachen Energie- und Klimapolitik, braucht keine weiteren Verbote und Regulierungen und auch keine weitere Belastung des Steuerzahlers über Gebühren oder Lenkungsabgaben.

«Mehr Sensibilisierung, weniger Bevormundung»

Dem liberalen Gedankengut entspricht es nicht, Menschen vorzuschreiben, wie sie zu leben haben. Die missionarischen Tendenzen in der Klimabewegung lehnen wir ab. Jeder soll konsumieren und essen können, was er oder sie will, ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu bekommen. Es ist aber begrüssenswert, die Gesellschaft hinsichtlich Themen wie Lebensmittelverschwendung, Recycling oder Energiesparen zu sensibilisieren. Dies soll vor allem über eine zu fördernde, neutrale politische Meinungsbildung und Sensibilisierung im Schulzimmer geschehen. Wie beispielsweise jetzt im September am Politiktag der Kantonsschule Kreuzlingen. Dort wird zwar nicht über das Klima gesprochen, sondern die 5G-Technologie thematisiert – ein Bereich, in dem Innovation und Fortschritt ebenfalls sinnvoller sind als Verbote und Bevormundung. Wir freuen uns, dass wir am Politiktag/Workshop vom 20. September an der Kantonsschule Kreuzlingen einen aktiven Part mit dem Thema 5G-Technologie übernehmen dürfen. Schlussendlich liegt es am Einzelnen, ob und was er an seiner Lebensweise ändern möchte. Eine Bevormundung der Bevölkerung darf nicht geschehen, denn die Lebensweisen, Berufe und Wohnsituationen sind zu unterschiedlich, um von der Politik eine allgemeingültige Lösung vorgeschrieben zu bekommen.

Auch der Klimadebatte würde die Prämisse «mehr Freiheit – weniger Staat» gut tun!

Jungfreisinnige Thurgau
Der Vorstand, Dario Zimmermann



Die Jungfreisinnigen im Interview mit Philipp Gemperle am Wahlauftakt.



Team FDP – jetzt mitmachen!

Jede helfende Hand zählt jetzt

Der Wahlkampf der FDP wird von vielen fleissigen Mitgliedern getragen. Sie gehen von Tür zu Tür, telefonieren, organisieren, schreiben oder sind aktiv auf den sozialen Medien. Und das in der ganzen Schweiz. Das Team FDP ist das Gefäss, um die Einsatzbereitschaft der FDP-Basis zu sammeln und so noch erfolgreicher zu werden. Sind auch Sie schon dabei?

Eine Wahlkampagne entscheidet sich am Engagement der Basis. Es gilt, möglichst viele Menschen zu erreichen, zu überzeugen und dazu zu bewegen,

an den Wahlen teilzunehmen. Das gilt insbesondere für die FDP: Keine andere Partei hat ein so grosses Wählerpotenzial. Doch dieses Potenzial wird nur

#teamFDP

unzureichend abgeschöpft. Mit dem #teamFDP setzt die FDP daher auf ein Gefäss, das es allen motivierten Mitgliedern und Sympathisanten erlaubt, im Wahlkampf selbst aktiv zu werden und so den entscheidenden Unterschied zu machen. Dabei ergeben sich bleibende Freundschaften, wertvolle Erfahrungen, und als Mitglied des #teamFDP erhalten Sie in der FDP einen VIP-Status.

Alle sind willkommen

Dabei kann sich jede und jeder nach den individuellen Stärken und Möglichkeiten einbringen: Redaktor, Sportler, Helfer an Anlässen oder Mitglied der digitalen Speerspitze für den Online-Wahlkampf – überall gibt es viel zu tun. Zudem sind bereits knapp 200 Gemeinden und über 1000 Turler beim Haustürwahlkampf dabei! Die Freisinnigen sind auf gutem Weg. Um aber die Wahlen zu gewinnen und die SP zu überholen, braucht es nun auch Ihr Engagement: Jedes Telefon, jeder Leserbrief, jeder persönliche Kontakt und jede helfende Hand kann am 20. Oktober entscheidend sein. Welche Stärke haben Sie? Wir finden bestimmt die auf Sie zugeschnittene Aufgabe. Melden auch Sie sich an, und werden Sie Wahlkämpfer der FDP!

Jetzt anmelden!

Besuchen Sie unsere Website: <https://www.teamfdp.ch/> oder scannen Sie mit der XTEND-App die Grafik – sofort werden Sie auf unsere Website weitergeleitet.



Events organisieren

Planen und organisieren Sie z. B. einen Info-Anlass mit einer Parlamentarierin oder einem Kandidaten. So erhalten mehr Menschen aus Ihrer Umgebung Einblick in die Politik.



Door2Door & Kontaktfreudige

Mit dem Tür-zu-Tür-Wahlkampf setzen wir auf das persönliche Gespräch mit den Menschen. Begleiten Sie unsere Kandidierenden von Tür zu Tür, sprechen Sie mit den Menschen und hören Sie zu.



Sportler

Gemeinsam kommt man nicht nur in der Politik weiter, sondern auch im Sport. Als Team starten wir an diversen Sportanlässen durch. Melden Sie sich, wir werden gerne passende MitstreiterInnen für Sie suchen!



Social-Media-Aktivist

Sind Sie aktiv auf Social Media? Dann ist die digitale Speerspitze das Richtige! Sie erfahren sofort, wenn es eine spannende Diskussion oder einen wichtigen Post gibt. Dann können Sie loslegen!



Redaktoren

Wenn Sie gerne schreiben, ist dieses Team wie geschaffen für Sie! Die Redaktoren bieten fachspezifische Unterstützung für Textarbeiten – seien es Leserbriefe, Übersetzungen, Artikel oder Textredaktion.



Helfende Hände

Ballon aufstellen, Flyer verteilen, beim Aufbau von Anlässen helfen, Grafiken erstellen etc.: Wir brauchen immer helfende Hände. Alle sind willkommen und erhalten die passende Aufgabe.

Machen wir es möglich!

Die FDP will Chancen der Zukunft packen

Die Hauptkampagne der FDP für die Wahlen am 20. Oktober führt das Motto «Die Schweiz will weiter. Machen wir es möglich.». Mit dieser positiven Botschaft zeigen wir, dass wir die Chancen der Zukunft packen wollen. Mit dem #teamFDP verfügt die Partei zudem über ein neues Mobilisierungsgefäss.

Bereits im Frühling war die FDP mit einer ersten Plakatwelle und vielen begleitenden Massnahmen auf allen Kanälen präsent. «Die Schweiz will. Gemeinsam weiterkommen.» war die Schlüsselaussage. Damit wurde der Wille thematisiert, etwas in die Hand zu nehmen, etwas vorwärtszutreiben und zum Erfolg zu bringen. Eigenverantwortung zu übernehmen, das Schicksal in die eigene Hand nehmen, ist tief in unserer Partei verankert!

In der Weiterführung der Kampagne wird das politisch interpretiert und in den grossen Herausforderungen unseres Landes abgebildet – Arbeitsplätze, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodelle und Umwelt. Die Plakate werden dominiert von Sujets in der Form von Pfeilen. Diese Pfeile zeigen, wohin es gehen muss: Die Schweiz will vorwärts – wir müssen weiterkommen. Wir stellen Ihnen die Sujets auf den nächsten Seiten vor.

FDP wählen. Möglich machen.

Als aktivierendes Element kommt neu «Machen wir es möglich.» dazu. Es zeigt auf, dass sich die Herausforderungen in der Schweiz nicht von selbst lösen, sondern dass hierfür etwas getan werden

muss; nämlich FDP wählen! Damit ist auch klar, was die Aufgabe der Politik ist – möglich machen, nicht verhindern. Die FDP ist die Partei, die wollen und machen. Wir räumen den Weg frei.

Die FDP setzt damit konsequent auf positive Botschaften, jeder und jede soll Chancen packen können und nicht daran gehindert werden. Die Politik setzt Rahmenbedingungen für die Gesell-

Basidemokratie bei der Plakatgestaltung

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein. Die Parteimitglieder entscheiden basidemokratisch darüber, wie dieses Plakat aussehen soll. Wählen Sie bis am 20. September unter den vier Plakaten Ihren Favoriten aus unter: www.dieschweizwill.ch/voting. Um zum Voting zu gelangen, können Sie mit der XTEND-App einfach das Bild scannen (siehe Anleitung).

schaft und versucht nicht, die Menschen umzu-erziehen oder ihnen etwas aufzuzwingen. Die FDP ist die einzige Partei, die auf positive Botschaften statt auf Angstmacherei setzt.

Entscheidend ist die Basisarbeit

Jede Kampagne entscheidet sich aber am Ende am Engagement der Basis. Mit dem #teamFDP setzt die FDP auf ein Gefäss, dass jedem Wahlkämpfer erlaubt, für die FDP aktiv zu werden. Wir sind gerüstet, nun ist Ihr Engagement bis zum 20. Oktober entscheidend!

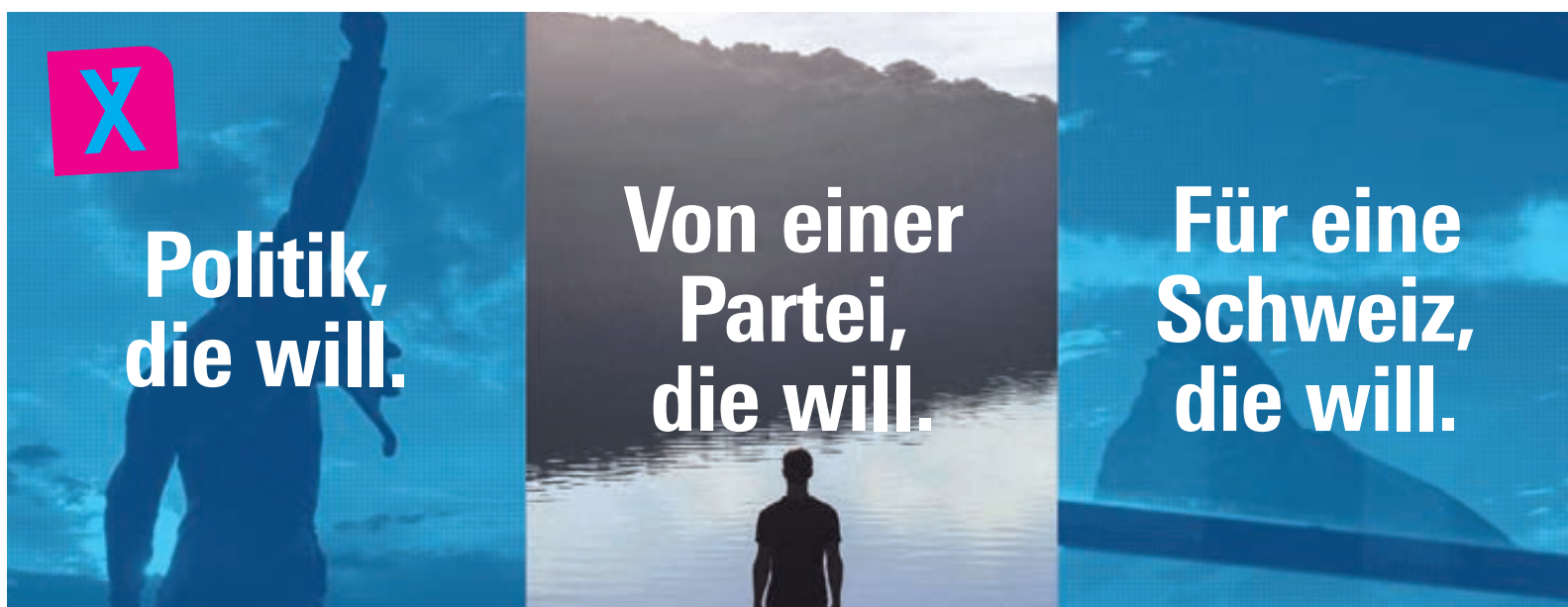
So werden die Bilder und Plakate im «Freisinn» lebendig



Unsere Bilder sind jetzt mehr als Bilder – lassen Sie sie lebendig werden!



- 1 Laden Sie die Gratis-App «Xtend» für iOS + Android herunter.
- 2 Öffnen Sie im Hauptmenü die Funktion «AR SCAN».
- 3 Halten Sie die Kamera auf das mit **X** markierte Bild.





FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir neue Arbeitsplätze möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Arbeitsplätze schaffen Wohlstand und Perspektiven. Nur wenn jemand einen sicheren Arbeitsplatz hat, kann er sein Leben frei selbst gestalten. Wir alle sind die Wirtschaft. Heute geht es uns sehr gut, doch das ist nicht selbstverständlich. Wir fordern eine umfassende wirtschaftspolitische Vorwärtsstrategie, damit der Standort Schweiz attraktiv bleibt und wir Arbeitsplätze und Wohlstand der Menschen in der Schweiz bewahren können.

Die Schweiz ist ein kleines, innovatives, offenes und exportorientiertes Land inmitten von Europa. Den Menschen in der Schweiz geht es heute besser als je zuvor. Doch das ist nicht naturgegeben, sondern wird ermöglicht durch eine liberale Wirtschaftsordnung, geprägt durch unternehmerische Freiheit und gute Rahmenbedingungen. Nur eine erfolgreiche Wirtschaft kann auch eine soziale Wirtschaft sein.

Rahmenbedingungen, die ermöglichen

Wir müssen den Unternehmen Innovation erlauben und sie nicht mit Bürokratie zurückbinden. Die FDP will unnötige Regulierung konsequent abbauen und die Chancen der Digitalisierung nutzen. Denn Schweizer Ideen verhelfen wir nur zum Durchbruch, wenn wir Unternehmern keine Steine in den Weg legen.

Konkret fordern wir: die Selbstständigkeit vereinfachen, für Plattformbeschäftigte einen neuen Status einführen und bessere Bedingungen für Mitarbeiterbeteiligungen schaffen.

Die Schweiz braucht zudem eine langfristige Steuerstrategie, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Bundesrat ist hier gefordert, den Standort Schweiz zukünftig attraktiv zu halten. Das Steuersystem muss grundsätzlich einfach sein, und Leistung soll sich lohnen. Wir wollen daher die Individualbesteuerung einführen, denn sie ermöglicht bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist gerecht und zivilstandsneutral. Ein Einheitssatz bei der Mehrwertsteuer käme zudem Bürgern wie Unternehmen zugute.

Talente rekrutieren und halten

Als Hochtechnologieland braucht die Schweiz genügend Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Diese müssen möglichst einfach rekrutiert werden können. Deshalb müssen wir die Stärken unseres Bildungssystems wahren sowie Frauen und ältere Arbeitnehmende besser in den Arbeitsmarkt integrieren. Weiter fordern wir ein Start-up-Visum für die Techszene. Zudem sollen ausländische Studienabgänger, die in der Schweiz studiert haben, unbi-

rokratisch eine Stelle in der Schweiz antreten können, wenn Bedarf besteht.

Wettbewerb im Inland stärken

Konkurrenz verbessert die Qualität und fördert den Fortschritt. Liberale Rahmenbedingungen im Inland fördern die Wirtschaft und machen den Standort attraktiv. Darum setzen wir uns etwa gegen Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen ein. Zudem braucht der Arbeitsmarkt ein digitales Update: Wir fordern Anpassungen, damit unter anderem flexiblere Arbeitsmodelle für leitende Angestellte und Fachspezialisten und Homeoffice möglich werden.

International stark vernetzt

Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist akut gefährdet. Er muss langfristig zum Nutzen der Schweiz abgesichert werden, gleichzeitig ist das Netz der Freihandelspartnerschaften ausserhalb der EU zu stärken, um neue Marktzugänge für unsere Unternehmen zu erschliessen. Protektionismus schadet der Schweiz als kleines, exportorientiertes Land nur und schafft Unsicherheiten für die Wirtschaft.

Schweizer Unternehmen sollen weiterhin an Spitzenforschung teilhaben und dadurch ihre Innovationskraft erhalten können. Daher ist es notwendig, sich auf eine Teilnahme an Horizon Europe als Drittstaat vorzubereiten, zugleich aber auch die Forschungszusammenarbeit mit Staaten ausserhalb der EU auszubauen.



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir Zugang zu weltweiten Märkten möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Der privilegierte Zugang zum EU-Binnenmarkt bringt uns Arbeitsplätze und Wohlstand und ist die beste Absicherung gegen einen EU-Beitritt. Deshalb ist die FDP für mehr Freihandelsabkommen, die bilateralen Verträge, für die Personenfreizügigkeit und gegen die Begrenzungsinitiative.

Die EU ist unser wichtigster Handelspartner. Auf der Grundlage der bilateralen Verträge tauschen wir täglich Waren im Umfang von einer Milliarde Schweizer Franken. Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist zentral, für unsere Unternehmen und für Arbeitsplätze in der Schweiz.

Langfristig stabile Beziehungen mit der EU

Unser oberstes Ziel ist es, den privilegierten Marktzugang für die Zukunft zu sichern, Rechtssicherheit zu schaffen und die unbefriedigende Politik der «Nadelstiche» der EU gegenüber der Schweiz (Stichwort Börsenäquivalenz oder Horizon) zu stoppen.

Freihandelsabkommen im Interesse der Schweiz abschliessen

Freihandelsabkommen mit Drittstaaten werden umso wichtiger, je unsicherer die Beziehungen zur EU sind. So oder so: Mit Volldampf sollte der Kontakt zu interessierten und interessanten Partnerstaaten gesucht werden, laufende Gespräche konkretisiert und angedachte Abkommen abgeschlossen werden. Dabei müssen sensible Produkte der

Schweizer Landwirtschaft vernünftig geschützt werden können, ohne dadurch zentrale Abkommen für die Gesamtwirtschaft zu verhindern.

Kündigungsinitiative bekämpfen

Dazu bekämpfen wir vehement die Begrenzungsinitiative. Denn diese würde zur Kündigung der Personenfreizügigkeit führen, was die Vorlage zu einer eigentlichen Kündigungsinitiative macht. Sie würde den bewährten und für die Schweiz immens wichtigen bilateralen Weg infrage stellen.

Ein Rahmenabkommen zum Nutzen der Schweiz

Wir sind überzeugt, dass wir ein institutionelles Rahmenabkommen brauchen, um unsere Beziehungen mit Europa auf eine langfristig tragfähige und stabile Basis zu stellen. Bundesrat Cassis ist es gelungen, innerhalb eines Jahres einen Entwurf für ein Abkommen auszuhandeln, welcher in weiten Teilen den Interessen der Schweiz entspricht: Es sichert den Zugang zum Binnenmarkt, schafft Rechtssicherheit, garantiert den Fortbestand und die Entwicklung des bilateralen Weges und respek-

tiert gleichzeitig die direktdemokratischen Strukturen der Schweiz.

Wichtig ist jetzt, dass der Bundesrat mit der EU dort Konkretisierungen des Vertragstextes erreicht, wo noch Unsicherheiten bestehen. Dies ist namentlich bei der Unionsbürgerrichtlinie, bei den flankierenden Massnahmen und der Guillotinen-Klausel der Fall. Danach kann der ordentliche politische Prozess zur Unterzeichnung gestartet werden.

Bewährtes weiterführen

Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Die Weiterführung dieses erfolgreichen Weges mittels eines institutionellen Rahmens ist vernünftig. Der Status quo hingegen würde zur schleichenden Erosion des bilateralen Vertragswerkes führen und ist keine vernünftige Option.



Die Digitalisierung verändert Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend. Damit die Bevölkerung und der Wirtschaftsstandort von den neuen Entwicklungen profitieren können, brauchen wir liberale Rahmenbedingungen, welche ermöglichen und nicht verhindern.

Digitalisierung und neuartige Technologien führen zu neuen Produkten bzw. Dienstleistungen und verändern Arbeitsprozesse und Geschäftsmodelle. Wir wollen die damit verbundenen neuartigen Arbeitsplätze möglich machen. Es gilt jetzt die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Schweiz an der Spitze der technologischen Innovation bleibt und wir von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren können.

Raum schaffen für neue Entwicklungen

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten. Sie erzeugt aber auch Unsicherheit. Aus Angst wird in manchen Fällen nach umfangreichen Gesetzen gerufen. Man denke hier nur an den Widerstand gegen 5G. Wir betonen die Chancen und wollen Raum für neuartige Entwicklungen zulassen. So hat sich die FDP im Parlament für neue Chancen eingesetzt, beispielsweise für autonomes Fahren oder für spezielle arbeitsrechtliche Regeln für neuartige Plattformen.

Benötigte Infrastruktur ausbauen

Die Netzinfrastruktur ist die Basis für die Digitalisierung. Wachsende Nutzerzahlen und massiv stei-

gende Datenvolumen bringen die Kommunikationsnetze (Mobilfunk und Festnetz) an ihre Kapazitätsgrenzen. Wollen wir nicht vom Digitalisierungs-Schnellzug fallen, müssen die Netze rasch ausgebaut werden. Insbesondere braucht es den raschen Übergang zur 5G-Mobilfunktechnologie. Diese wird um Welten schneller sein und komplett neue Anwendungen mit sich bringen, wie zum Beispiel das Internet der Dinge.

Bildungssystem anpassen

Unser Bildungssystem muss die Menschen auf sich wandelnde Jobprofile vorbereiten und digitales Wissen sowie die MINT-Fächer fördern. Dies beginnt bereits während der obligatorischen Schule und umfasst auch die Weiterbildungen. Für die FDP ist es wichtig, dass diese Offensive eine Breitenwirkung erzielt, damit zum Beispiel nicht nur die Spitzenforschung, sondern auch die älteren Arbeitnehmer davon profitieren können.

Hindernisse aus dem Weg räumen und Unternehmertum fördern

Ein Schweizer ETH-Spin-off zog aus der Schweiz weg nach Berlin, da es dort die besseren Bedingun-

gen vorfindet! Wir müssen für (Jung-)Unternehmen Hindernisse und Bürokratie aus dem Weg räumen. Das beinhaltet etwa den von der FDP geforderten raschen Ausbau von E-Government oder die ebenfalls von uns eingebrachten Optimierungen für Start-ups bei der Arbeitszeiterfassung. Weiter gehören dazu auch ein verbesserter Zugang zu Kapital oder Steuerregeln, die der besonderen finanziellen Situation von Start-ups Rechnung tragen, wie beispielsweise von Ruedi Noser gefordert.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir eine generationengerechte Altersvorsorge möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Unsere Sozialwerke sind ein wichtiger Teil unseres Erfolgsmodells. Doch sie kommen immer mehr unter Druck. Generationengerecht handeln heisst sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen auf ein funktionierendes Drei-Säulen-System bei der Altersvorsorge vertrauen können. Machen wir nachhaltige strukturelle Reformen möglich: Denn nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.

Gelebte Solidarität hält unsere Gesellschaft zusammen. Doch je länger wir eine strukturelle Reform unseres Rentensystems verzögern, desto grösser wird die finanzielle Belastung für Junge und kommende Generationen. Im Gegensatz zur Linken lehnen wir eine Reform auf dem Buckel der Jungen ab. Die Nachhaltigkeit der Renten ist nur gesichert, wenn es gelingt, das System an die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen.

Flexibles Rentenalter statt Altersguillotine

Die Zeit des starren Rentenalters (Altersguillotine) ist vorbei. Die Gesellschaft wandelt sich und möchte flexibler, aber auch länger beruflich aktiv sein. Daher wollen wir Anreize schaffen, die eine Beschäftigung über das Referenzrentenalter hinaus fördern. Die Arbeitgeber müssen den Arbeitnehmenden ermöglichen, länger im Erwerbsleben zu bleiben.

Rentenalter 65/65

Die AHV muss reformiert werden. Die FDP bietet Hand für einen moderaten Anstieg der Einnahmen über die Mehrwertsteuer. Entscheidend ist aber,

dass auch bei den Ausgaben angesetzt wird: Seit der Gründung der AHV leben wir in der Schweiz durchschnittlich 16 Jahre länger, das Rentenalter wurde dieser Entwicklung aber nicht angepasst. Daher muss im Rahmen der AHV-21-Vorlage das Rentenalter für Frauen und Männer auf 65 Jahre angeglichen werden, mit angemessenen Kompensationen für Direktbetroffene in der Übergangsphase. Letztlich ist das Rentenalter entweder an die finanzielle Lage der Altersvorsorge oder an die Lebenserwartung zu koppeln, und eine AHV-Schuldenbremse ist einzuführen.

Entpolitisierung im BVG

Die zweite Säule bietet individuelle Sicherheit und das Kapital gehört den Arbeitnehmenden. Um die zukünftigen Renten sicherzustellen und eine ungerechte Umverteilung von Aktiven zu Rentnern zu vermeiden,

darf sich die Politik nicht mehr in die mathematischen Parameter einmischen. Nur die Entwicklung der Lebenserwartung und der Kapitalrendite dürfen entscheidend sein. Bis dahin muss der BVG-Umwandlungssatz an die demografische Realität angepasst (begleitet von Kompensationen) werden.

Ältere Arbeitnehmer nicht mehr benachteiligen

Heute haben ältere Arbeitnehmer einen Nachteil auf dem Arbeitsmarkt, weil für sie im heutigen System höhere Beiträge ausgerichtet werden müssen. Die FDP fordert deshalb, die Beitragssätze auszugleichen. Das gibt den Niedrigverdienern und Teilzeitbeschäftigten – darunter viele Frauen – die Möglichkeit, ein eigenes Kapital aufzubauen.

Individuelle Altersvorsorge stärken

Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer kann es sich leisten, ein eigenes Alterskapital aufzubauen und so auch im Ruhestand unabhängig zu bleiben. Die FDP will deshalb bei der Altersvorsorge mehr Anreize für selbstständiges Sparen setzen: Der einzahlbare Maximalbetrag für die 3. Säule muss erhöht werden. Es braucht aktivere Kommunikation über die Wichtigkeit der 3. Säule. Es muss möglich gemacht werden, dass fehlende Zahlungen rückwirkend nachgeholt werden können.

«Nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.»



Es liegt in unserer Verantwortung, die natürlichen Lebensgrundlagen für künftigen Generationen zu sichern. Wir wollen eine Umweltpolitik mit freisinniger Signatur. Diese zeichnet sich aus durch das Schaffen von guten Rahmenbedingungen, Fortschritt, Eigenverantwortung und Kostenwahrheit.

Die FDP will eine wirksame, liberale Umwelt- und Klimapolitik. Für uns müssen zielführende Massnahmen gleichzeitig ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig sein. Nur dann sind sie wirksam, finanzierbar und von den Menschen akzeptiert. Pauschale Verbote hingegen bedeuten Stillstand und gehören nicht in eine freiheitliche Welt. Nutzen wir die Chancen einer fortschrittlichen Umweltpolitik. Denn wir glauben an die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen und Menschen.

Umweltpolitik ist Wirtschaftspolitik

Nur eine starke Wirtschaft generiert Wohlstand und kann wirksame Massnahmen für Umwelt und Klima ermöglichen. Wirtschaftlicher Fortschritt beflügelt Forschung und Innovation, was wiederum Problemlösungen ermöglicht. Eine solche liberale Umweltpolitik ist eine Chance für Gesellschaft und Wirtschaft. Damit sich die besten Lösungen durchsetzen, braucht es Technologieneutralität, funktionierende Märkte und Ideenwettbewerb. Fehlanreize und regulatorische Hindernisse zugunsten eines wirksamen Umwelt- und Klimaschutz sind konsequent abzubauen.

Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen

Bei unseren Massnahmen setzen wir primär auf einen Mix aus Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen. Die Eigenverantwortung des Individuums soll sich entfalten können. Weil aber die Folgen des eigenen Handelns nicht immer ersichtlich sind, braucht es auf dem Verursacherprinzip beruhende Lenkungsmassnahmen, die Kostenwahrheit herstellen. Erst wenn Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen keine Wirkung erzielen, braucht es weitreichendere Restriktionen.

Natur als zentrale Lebensgrundlage

Um die Natur als unsere zentrale Lebensgrundlage zu erhalten, braucht es einen Mix aus Massnahmen zum Schutz von Boden, Luft und Wasser. Wir wollen mehr Forschung und Innovation in der Lebensmittelproduktion, eine konsequente Umsetzung der Raumplanungspolitik und setzen auch bei der ökologischeren Ausrichtung von Direktzahlungen an. Erst wenn solche Massnahmen nicht greifen, braucht es subsidiäre Restriktionen, wie zum Beispiel ein Verbot von besonders schädlichen Pflanzenschutzmitteln.

Innovation und Flexibilität

Im Gebäudebereich müssen wir Rahmenbedingungen und Anreize setzen, um die Sanierungen bestehender Gebäude zu beschleunigen. Erfolgreiche Lenkungsinstrumente wie die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe oder Zielvereinbarungen für die Wirtschaft müssen weitergeführt und ausgebaut werden. Wir wollen die Kreislaufwirtschaft vorantreiben, indem wir staatliche Monopole aufbrechen und mehr Innovation ermöglichen. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung zugunsten des Umwelt- und Klimaschutzes müssen praxisnah und in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft vorangetrieben werden.

Kostenwahrheit in der Mobilität schaffen

Die Mobilität ist Teil unserer individuellen Freiheit, aber gleichzeitig auch Hauptverursacher der Schweizer CO₂-Emissionen. Deshalb wollen wir das Verursacherprinzip besser verankern – auf Schiene, Strasse, aber auch in der Luft. So sollen Flugreisende durch mehr Transparenz einfacher sehen, wie viele CO₂-Emissionen sie verursachen. Eine Flugticketabgabe soll die Kostenwahrheit erhöhen und zudem Innovation und Klimaschutz im Luftverkehr stärken. Wir befürworten auch eine umfassende Lenkungsabgabe auf Treibstoffen in einem Gesamtkonzept mit den bestehenden Abgaben und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit.



Die Vereinbarung von Familie und Beruf ist eine grosse Herausforderung für unsere Gesellschaft. Nach wie vor müssen sich viele Frauen zwischen Karriere und Kind entscheiden oder arbeiten weniger als gewollt. Auf der anderen Seite fehlen den Unternehmen heute Fachkräfte. Wir wollen, dass die Leute ihr Lebensmodell frei gestalten können und nicht zwischen Beruf und Kindern wählen müssen. Flexible Arbeitsmodelle sind wichtiger denn je.

Die Leute wollen Familie und Beruf vereinbaren können. Dazu braucht es flexible Arbeitsmodelle, die Arbeiten für beide Eltern möglich und attraktiv machen, ohne übermässige Belastung der Staatskasse.

Bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungsstrukturen

Kinderbetreuungsstrukturen sind oft Voraussetzung, damit beide Elternteile arbeiten können. Krippen sowie Mittagstische und Randstundenbetreuung in Schulen sind durch Kantone und Gemeinden so zu fördern, dass sie von administrativen Belastungen und bürokratischen Auflagen befreit werden. Die FDP hat in der Vergangenheit einer Anstossfinanzierung des Bundes für Krippenplätze zugestimmt. Jetzt ist es an der Zeit, dass Kantone und Gemeinden übernehmen. Im Gegenzug schlägt die FDP einen modernen Elternurlaub vor. Von insgesamt 16 Wochen für die Eltern wären acht fix für die Mutter reserviert und weitere acht könnten falls gewünscht flexibel auf beide Eltern verteilt werden.

Voller Steuerabzug für die Betreuungskosten

Steuerprogression und hohe externe Kinderbetreuungskosten machen Arbeiten für Zweitverdiener finanziell unattraktiv. Die FDP fordert seit Jahren, dass Eltern die effektiven Fremdbetreuungskosten abziehen können. So haben sie den grössten Anreiz, arbeiten zu gehen. Damit gibt es mehr Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt, Familien haben mehr Geld, und der Staat erhält Steuererträge. Die FDP will, dass das Parlament den Steuerabzug auf 25'000 Franken pro Jahr und Kind erhöht.

Mehr Spielraum für Homeoffice

Im digitalen Zeitalter ist Homeoffice für viele Standard. Wir wollen, dass Arbeitnehmende bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit mehr Spielraum erhalten und so Homeoffice optimal nutzen können. Dies erleichtert auch Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die FDP stimmt deshalb einem entsprechenden Vorstoss von Nationalrat Thierry Burkart zu.

Faire Steuern mit Individualbesteuerung

Für verheiratete Paare lohnt es sich aufgrund der Steuerprogression oft nicht, dass beide arbeiten. Wir wollen ein gerechtes Steuersystem, welches unabhängig vom gewählten Lebensmodell alle gleich behandelt und Leistung belohnt. Daher setzen wir uns seit vielen Jahren ein für die Einführung der Individualbesteuerung. Dies auch im Parlament, wo Christa Markwalder gerade wieder einen entsprechenden Vorstoss eingereicht hat.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



Die Schweiz will weiter

Tag der FDP – grosses Volksfest und starkes Signal für die Wahlen

Über 1100 Freisinnige haben am 31. August in Aarau zusammen den Tag der FDP gefeiert und den Start in die heisse Phase des Wahlkampfes eingeläutet. Wie die von Petra Gössi enthüllten neuen Plakatsujets stand auch der Parteitag insgesamt ganz im Zeichen des Willens. Die hervorragende Stimmung zeigte auf: Der Freisinn ist bereit, am 20. Oktober zu gewinnen und die SP zu überholen.

«Die Schweiz will weiter», das war die klare Botschaft von Petra Gössi: Die FDP will das Erfolgsmodell Schweiz mit Optimismus und Willen in die Zukunft führen. Angstmacherei, wie sie andere Parteien betreiben, führt nie zu Erfolg. Und nur mit Willen kann man etwas bewegen und verändern. Wille steht immer am Anfang – am Anfang des Tuns und am Anfang des Erfolgs.

Wille als Antrieb für die Wahlen

Dieser Wille, die Schweiz zu bewegen, war bei dem freisinnigen «Familientreffen» in Aarau bestens zu spüren. Bei strahlendem Wetter mischten sich Bundesrätin Karin Keller-Sutter und Bundesrat Ignazio Cassis unter die Kandidierenden, Wahlkämpferinnen und Sympathisanten der FDP. Als Highlight präsentierte unsere Präsidentin Petra Gössi die Plakate und Themen der heissen Phase des Wahlkampfes. Nach der ersten Plakatwelle

«Die Schweiz will» sind nun die Themenplakate zu Arbeitsplätzen, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodellen und Umwelt in der ganzen Schweiz zu sehen.

Machen wir es möglich!

Die FDP will den Menschen ermöglichen, ihren Willen zu entfalten. Dieser Wille, sich zu engagieren, sich selbst zu übertreffen und erfolgreich zu sein, hat die Schweiz zu dem prosperierenden Land gemacht, das wir heute kennen. Doch dieses Erfolgsmodell steht unter Druck von linker und rechter Seite. Die Schweiz braucht deshalb mehr denn je zukunftsgerichtete und motivierte Kräfte, die keine Angst haben, Herausforderungen anzunehmen. Am Tag der FDP bekräftigten die Freisinnigen ihren Willen, die Schweiz weiterzubringen und die SP zu überholen. Machen wir es am 20. Oktober möglich!







Wollen. Wählen. Möglich machen.

10 Vorschläge, wie Sie die FDP unterstützen können

Wir wollen am 20. Oktober gewinnen und die SP überholen. Dafür brauchen wir Sie und Ihren Einsatz. Um dieses Ziel zu erreichen, zählt jede einzelne Stimme. Die Mobilisierung ist entscheidend. Wir geben Ihnen einige Tipps und Ideen, wie Sie die FDP bis zu den Wahlen unterstützen können.

1. Melden Sie sich beim **Team FDP** an und unterstützen Sie uns ganz gezielt nach Ihren Möglichkeiten: <https://www.teamfdp.ch/>
2. Zeigen Sie Ihren Freunden auf Social Media, dass Sie FDP wählen oder für die FDP kandidieren. Nutzen Sie auf Facebook z.B. den **offiziellen Profil-Badge** der FDP!
3. Starten Sie eine **Aktion**. Machen Sie z.B. ein Selfie-Video, in welchem Sie Ihren Freunden erklären, warum Sie FDP wählen. Markieren Sie drei Personen, um sie daran zu erinnern, wählen zu gehen.
4. **Folgen Sie der FDP** auf allen sozialen Kanälen, um immer informiert zu bleiben. Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter!
5. Die FDP wird auf ihrer Website bald einen **Wahlaufruf** publizieren, den Sie personalisie-

ren und mit Ihren Freunden teilen können. Nutzen Sie diese Gelegenheit!

6. Veranstalten Sie eine **Wahlparty** und laden Sie Ihre Freunde ein. Hier können die Profile der Kandidierenden miteinander verglichen und diskutiert werden. Stimmen für die FDP sind

Bitte nicht Panaschieren

Unter Panaschieren versteht man das Aufführen von Kandidierenden anderer Parteien auf der FDP-Liste. Panaschieren von FDP-Listen mit Kandidierenden aus anderen Parteien schwächt unsere Bemühungen, zu mobilisieren und bei den Wahlen zuzulegen, empfindlich. Beim Panaschieren verliert die FDP wichtige Listenstimmen,

natürlich wünschenswert. Am wichtigsten aber ist, dass möglichst viele Leute ihr Wahlrecht wahrnehmen und an die Urne gehen. Laden Sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten ein!

7. **Mobilisieren** Sie in den Tagen vor der Wahl Ihr gesamtes Umfeld. Rufen Sie auf, FDP-Listen und die FDP-Ständeratskandidierenden zu wählen. Jede Stimme zählt! Tätigen Sie zehn Telefonanrufe, Mails oder gehen Sie persönlich bei den Menschen vorbei.
8. Schreiben Sie **Leserbriefe**.
9. Bestellen Sie **Flyer und anderes Material** der FDP und verteilen Sie diese bei Anlässen oder legen Sie diese auf: <https://www.fdp.ch/shop/>
10. Bestellen Sie bei uns **Plakate** und hängen Sie diese auf: <https://www.dieschweizwill.ch/material>

die am Schluss entscheidend sein können, ob wir einen Sitz verteidigen oder sogar erobern können. Dies gilt natürlich nicht für Listen, mit welchen wir eine Unterlistenverbindung haben, also zum Beispiel den Listen der Jungfreisinnigen, der Frauen oder thematischen Listen. Schreiben Sie nur Kandidatinnen und Kandidaten von FDP-Listen auf Ihren Wahlzettel und unterstützen Sie so unsere Bemühungen. Herzlichen Dank!

So unterstützen Sie die FDP – Wahlanleitung

FDP Die Liberalen

FDP. Die Liberalen

FDP Die Liberalen

Markus Markus

FDP Die Liberalen

Nehmen Sie die Liste der FDP. Die Liberalen und lassen Sie sie unverändert.

Bei einer leeren Liste: Fügen Sie die Bezeichnung FDP. Die Liberalen oben ein.

Sie dürfen den gleichen Namen maximal zweimal auf eine Liste setzen. Schreiben Sie keine Kandidaten anderer Parteien auf die FDP-Liste.

Stecken Sie nur einen Wahlzettel ins Wahlcouvert.

Unsere Kandidierenden sind Schweizerinnen und Schweizer, die wollen!

Wahlen 20. Oktober 2019

Öffentliches Fachreferat zur Sicherheit

Einladung

Peter Regli
Dipl. Masch.-Ing. ETH, Divisionär a.D., ehem. Chef des Schweizer Nachrichtendienstes, Delegierter der FDP Schweiz, spricht zum Thema



Die aktuelle sicherheitspolitische Lage der Schweiz

Donnerstag 3. Oktober 2019 in Bern
Kaserne, Auditorium, Papiermühlestr. 13+15, 3000 Bern 22 (im Navigationssystem eingeben: Kasernenstrasse 27 oder per Öv mit Tram Nr. 9 bis Breitenrain, dann 300 m zu Fuss, via Herzogstrasse -> Papiermühlestrasse bis zur Kaserne.)

Beginn jeweils: 18.45 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Referat

Herausgeberin/Redaktion/Inserate:
FDP. Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern
T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00
E: info@fdp.ch | www.fdp.ch

Layout und Druck:
NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



Gewinnen Sie eine Ballonfahrt!

Gemeinsam weiterkommen.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen am 20. Oktober die Wahlen gewinnen und die SP überholen. Die letzten Tage vor der Wahl sind entscheidend. Deshalb sind auch Sie und Ihre Ideen wichtig, um möglichst viele Menschen an die Urne zu bringen. **Die beste Idee für eine Schlussaktion wird von der FDP Schweiz mit einer Heissluftballonfahrt für zwei Personen belohnt.** Auch wird die FDP Schweiz versuchen, möglichst viele Ideen mit Ihnen umzusetzen. Senden Sie uns deshalb Ihre Idee für mögliche, umsetzbare, Aktionen von Ihnen, Ihrer Orts- und Kantonalpartei, oder auch der FDP Schweiz bis am 27. September.

Meine Idee:

Per Post:

FDP.Die Liberalen Generalsekretariat
c/o Schlussaktion
Neuengasse 20
3001 Bern

Per Mail:

frei@fdp.ch
Betreff: Schlussaktion